

## Umgang mit Zitaten und Belegen in der wissenschaftlichen Arbeit<sup>1</sup>

In der schriftlichen Ausführung einer GFS oder eines Referates müssen Materialien, die verwendet wurden (Bücher, Zeitungen, Websites etc.), angegeben werden. Ansonsten handelt es sich um geistigen Diebstahl (Plagiat), was mit der Note 6 bzw. 0 Punkten bewertet wird. An der Universität sind die Konsequenzen noch schärfer.

**Zitate** (wörtliche Wiedergabe oder sinngemäße Wiedergabe mit eigenen Worten) werden nach den üblichen Zitierregeln in den Text eingefügt. Direkt hinter das Zitat wird eine **Fußnote** gesetzt, die auf das Ende der Seite verweist, wo nach bestimmten Regeln die Quelle angegeben wird.

### 1. Die korrekte Quellenangabe

Grundsätzlich sieht eine korrekte Quellenangabe folgendermaßen aus:

1. **Name** des Urhebers
2. **Titel** der Quelle
3. das **Jahr** der Veröffentlichung

Dabei wird die **Art der Quelle** mitberücksichtigt:

#### 1.1 Gedruckte Quellen

In **Büchern** finden sich die entsprechenden Angaben in der Regel auf den ersten Seiten, bei **Zeitungen und Zeitschriften** stehen sie auf der Titelseite und direkt beim Artikel selbst.

##### 1.1.1 Beispiel Buch

<b>Quellenangabe</b>	Ernst Walter Bauer: <i>Humanbiologie</i> . Berlin: Cornelsen 2006, S. 50.
<b>Erklärung</b>	Name des Autors: „Titel“. Ort (: Verlag) Jahr, Seite, auf der der zitierte Text steht.

#### 1.2 Quellen im Internet

Internetquellen müssen den Namen des Verfassers nur enthalten nur angeben, wenn dieser bekannt ist. Weiterhin muss die **vollständige Webadresse (die so genannte „URL“)** und das Datum des letzten Zugriffs (da sich Internetseiten ändern können) angegeben werden.

1. **Name** des Autors (falls erkennbar)
2. **Titel** der Seite
3. **vollständige Webadresse** (die so genannte „URL“)
4. **Datum** des letzten Zugriffs

##### 1.2.1 Beispiel Webseite

<b>Quellenangabe</b>	„Koala“, <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Koala">http://de.wikipedia.org/wiki/Koala</a> , 22.03.2008
<b>Erklärung</b>	[Unbekannter Autor, daher keine Angabe] „Titel“ der Seite (in diesem Fall die Hauptüberschrift), Webadresse, Datum des letzten Zugriffs

<sup>1</sup> Die Inhalte sind im Wesentlichen der Homepage des Kreisgymnasiums Neuenbürg entnommen.

Quelle: Jürgen Kaltenbacher, KGN » Unterricht » ITG (Medien), <http://www.kreisgymnasium-neuenburg.de/unterricht/itg/quellen-korrekt-angeben> , 14.09.2013

1.2.2 Beispiel Foto aus dem Internet

Quellenangabe	super-structure: „Sleeping Koala“, <a href="http://flickr.com/photos/jason_coleman/2349312197/">http://flickr.com/photos/jason_coleman/2349312197/</a> , 23.03.2008
Erklärung	Name (hier der sichtbare Benutzername des Fotografen — der richtige Name ist auf der Seite nicht zu finden), „Titel“ der Seite, auf der das Foto steht, Webadresse der Seite, auf der das Foto steht (nicht die Adresse des Fotos selbst), Zugriffsdatum.

## 2. Quellenangaben und Einfügen von Fußnoten

Die Quellenangabe schreibt man am besten in eine so genannte „Fußnote“. Dazu setzt man den Cursor an die Stelle, wo die Fußnote eingefügt werden soll. Bei wörtlichen Zitaten steht die Fußnote direkt hinter dem Zitat. Bei sinngemäßer Übernahme mit eigenen Worten setzt man die Fußnote am Ende der indirekt zitierten Passage nach dem Schlusspunkt. Anschließend wählt man im **Menü: Einfügen > Fußnote**. Word nummeriert die Fußnoten automatisch durch und lässt unten auf der Seite den passenden Platz frei.

### 2.1 Beispiele für Quellenangaben

Ausgangstext:

**Kinderarbeit in Indien**  
*Von Christina Klug*  
 Kinderarbeit ist in Indien kein Tabuthema. Fast täglich berichtet die indische Presse über die Ausmaße wirtschaftlicher Ausbeutung von Kindern. Die Liste der Verstöße gegen das offizielle Verbot von Kinderarbeit, wie es im Child Labour Prohibition and Regulation Act von 1986 festgeschrieben wurde, ist lang. Das Gesetz wird allenfalls halbherzig durchgesetzt.

#### 2.1.1 Direkte Zitate

<p>Ein <b>direktes Zitat</b> könnte dann folgendermaßen aussehen (drei verschiedene Beispiele):</p> <p><b>Beispiel 1</b> Christina Klug behauptet: „ <i>Kinderarbeit ist in Indien kein Tabuthema.</i><sup>1</sup></p> <p><b>Beispiel 2</b> „<i>Die Liste der Verstöße gegen das offizielle Verbot von Kinderarbeit [...] ist lang</i>“<sup>2</sup>, behauptet Christina Klug.</p> <p><b>Beispiel 3</b> Sie beklagt: <i>Das Gesetz [zum Verbot von Kinderarbeit] wird allenfalls halbherzig durchgesetzt.</i><sup>3</sup></p> <p><small><sup>1</sup> Christina Klug: <i>Kinderarbeit in Indien</i>. Stuttgart : Klett 1999, S. 1.  <sup>2</sup>Klug (1999): S.1.  <sup>3</sup>Klug (1999): S.1.</small></p>	<p><b>Erklärung</b></p> <p><b>Beispiel 1</b> — Wenn Du zum ersten Mal aus einer Quelle zitierst, gibst Du alle oben genannten Elemente an (siehe Fußnote 1).</p> <p><b>Beispiel 2</b> — Zitierst Du mehrmals aus der gleichen Quelle, reichen ab dem zweiten Mal abgekürzte Quellenangaben (siehe Fußnote 2). Wenn Du in einem zitierten Satz etwas weglässt (z.B. weil es für Deinen Text nicht wichtig ist), zeigst Du das mit drei Punkten in eckigen Klammern an: [...].</p> <p><b>Beispiel 3</b> — Wenn Du etwas hinzufügst, das nicht im zitierten Satz steht, so wird diese zusätzliche Information [in eckige Klammern gesetzt] (siehe Fußnote 3).</p>
---	--

Ein **indirektes Zitat** sieht folgendermaßen aus:

*Christina Klug findet, dass Kinderarbeit in Indien kein Tabuthema sei.*<sup>4</sup>

<sup>4</sup>Vgl. Christina Klug: *Kinderarbeit in Indien*. Stuttgart: Klett 1999, S. 1.

**Beispiel 4** -- Bei der Quellenangabe muss **vgl.** stehen, wenn es sich um ein **indirektes Zitat** handelt.

### 3. Literaturverzeichnis

Am Ende der Arbeit steht ein Literaturverzeichnis, in dem **alle** Quellen genannt werden, die für die Arbeit verwendet wurden.

D.h. auch, dass alle Werke, die **sinngemäß** verarbeitet wurden (also **nicht wörtlich zitiert** wurden), ebenfalls in der Liste der Quellen erscheinen.

Die Auflistung geschieht in **alphabetischer Reihenfolge** (ausgehend vom Nachnamen des Autors). **Literatur und Internetquellen** werden getrennt aufgelistet.

#### 3.1 Literatur

z.B.

- **Beer, Helmut:** *In die neue Zeit*. Nürnberg 1991.
- **Grant, Michael und Hazel, John:** *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. 14. Auflage. München 1999.
- **Oesterle, Gerhard:** *Arabeske, Schrift und Poesie in E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen „Der goldene Topf“*. In: Athenäum 1 (1991). S. 69-107.

#### 3.2 Internetquellen

<b>Quellenangabe</b>	„Koala“, <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Koala">http://de.wikipedia.org/wiki/Koala</a> , 22.03.2008
<b>Erklärung</b>	[Unbekannter Autor, daher keine Angabe] „Titel“ der Seite (in diesem Fall die Hauptüberschrift), Webadresse, Datum des letzten Zugriffs